

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2009

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Romy Feldmann, Werner Kertels, Thomas Kirschey, Dr. Julia König und Dr. Stefan Weil

Die Konjunktur in Rheinland-Pfalz stand 2009 ganz im Zeichen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Wirtschaftsleistung ist kräftig geschrumpft. Besonders hart betroffen war das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz einen im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung leistet. Die Industrie in Rheinland-Pfalz hat stark unter dem Einbruch der Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern gelitten, weil sie auf die Produktion und den Export dieser Güter spezialisiert ist. Der Arbeitsmarkt ist in der Wirtschaftskrise relativ stabil geblieben. Die Arbeitslosigkeit ist – angesichts des Ausmaßes der Produktionsrückgänge – überraschend wenig gestiegen. Die Produktionseinbrüche wurden von den Unternehmen vor allem durch Abbau von Überstunden, verlängerte Betriebsferien, flexible Arbeitszeitmodelle und Kurzarbeit aufgefangen.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der im Juni erschienenen Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2009“. Die Analyse gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche.

Wertschöpfung

Infolge der weltweiten Wirtschaftskrise – ausgelöst durch die Finanzmarktkrise in der zweiten Jahreshälfte 2008 – hat Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 den stärksten wirtschaftlichen Einbruch seiner Geschichte erlebt. Besonders stark betroffen war die exportorientierte Industrie. Die bisher größte Rezession führte zu einem deutlichen Rückgang der wirtschaftlichen Leistung insbesondere im Winterhalbjahr 2008/2009. Im Jahresverlauf zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung ab.

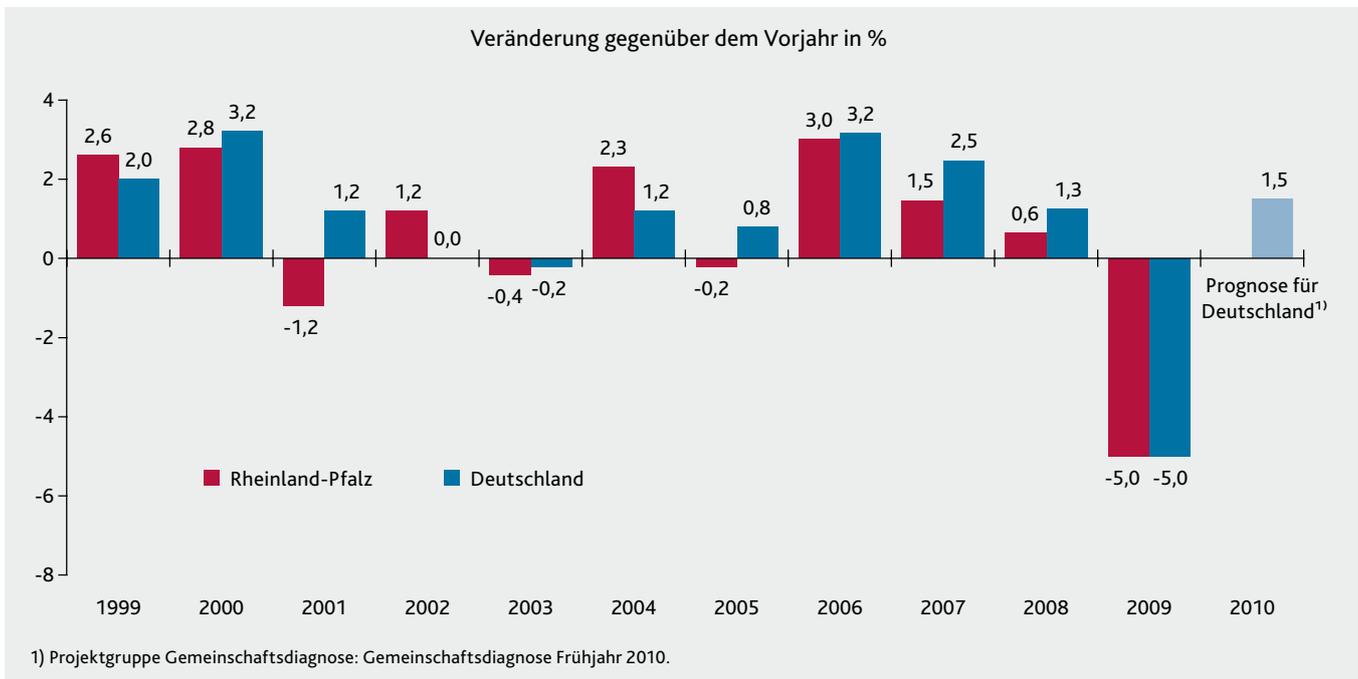
Konjunktureller Einbruch im Jahr 2009

Die deutsche Wirtschaft erlebte im Jahr 2009 den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit. Auch die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr so stark geschrumpft wie noch nie zuvor. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lag um 5% niedriger als im Jahr 2008. In der ersten Jahreshälfte hatte der Rückgang in Rheinland-Pfalz sogar –7,1% betragen (Deutschland: –6,8%). Nach der guten konjunkturellen Entwicklung in den Jahren 2006

Wirtschaft
schrumpft
so stark wie
nie zuvor

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2010



(+3%) und 2007 (+1,5%) hatte die Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für 2008 – aufgrund des abrupten Einbruchs in der zweiten Jahreshälfte – nur noch +0,6% betragen. Der Rückgang des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr entsprach dem Durchschnitt in Deutschland. In den alten Ländern ohne Berlin war der Einbruch mit durchschnittlich –5,4% stärker als in den neuen Ländern ohne Berlin mit –3,5%. Die Folgen der internationalen Wirtschaftskrise waren insbesondere in den industriestarken Ländern deutlich spürbar.

Nominales
Bruttoinlands-
produkt
102,5 Mrd. Euro

Nominal sank das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 3,6%. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug in jeweiligen Preisen 102,5 Mrd. Euro, das waren 3,8 Mrd. Euro weniger als 2008. Damit lag der Anteil von Rheinland-Pfalz am deutschen Bruttoinlandsprodukt bei 4,3%.

Verarbeitendes Gewerbe von Rezession am stärksten betroffen

In Rheinland-Pfalz trägt die Industrie einen im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich hohen Anteil zur Wertschöpfung bei (21%; Deutschland: 19%). Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe ist 2009 preisbereinigt um 19% gesunken (Deutschland: –18%). In jeweiligen Preisen lag der Wert der erbrachten Leistungen um 4,9 Mrd. Euro unter dem des Vorjahres. Durch die hohe Exportabhängigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie hat der weltweite konjunkturelle Einbruch das verarbeitende Gewerbe besonders stark getroffen.

Deutlich günstiger und auch etwas besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 1,4% fest-

Leichter
Zuwachs im
Baugewerbe

T 1

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2008 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	102 526	-3,6	-3,5	-5,0	-5,0
Bruttowertschöpfung insgesamt	91 602	-4,0	-4,0	-5,6	-5,6
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 359	-2,4	-10,9	-1,5	0,4
produzierendes Gewerbe	26 359	-14,8	-14,4	-15,2	-14,9
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21 660	-18,3	-17,3	-18,0	-17,2
verarbeitendes Gewerbe	19 527	-20,1	-19,2	-19,0	-18,2
Baugewerbe	4 700	5,6	3,1	1,4	-1,1
Dienstleistungsbereiche	63 884	1,3	0,6	-1,0	-1,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15 748	-2,1	-4,8	-3,2	-5,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 913	0,8	1,1	-1,2	-1,6
öffentliche und private Dienstleister	24 223	4,0	4,4	0,7	1,0

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2010.

zustellen (Deutschland: -1,1%). Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Rückgang um 15% (Deutschland: -15%).

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit -1,5% etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+0,4%).

Vergleichsweise leichte Einbußen im Dienstleistungssektor

Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Dienstleistungssektors, auf den rund 70% der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, ging in Rheinland-Pfalz mit -1% nicht ganz so stark zurück wie im Bundesdurchschnitt (-1,7%). In den einzelnen Dienstleistungsbranchen verlief die Entwicklung jedoch unterschiedlich. Am stärksten

betroffen war der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit einem Minus der preisbereinigten Wirtschaftsleistung von 3,2% (Deutschland: -5%). Die ungünstige Entwicklung beruht in erster Linie auf dem von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Wirtschaftsbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“. Einen Rückgang hatte auch der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (-1,2%; Deutschland: -1,6%) zu verzeichnen. Dagegen erzielten die öffentlichen und privaten Dienstleister als einziger Teilbereich ein leichtes Wachstum (+0,7%; Deutschland: +1%).

"Handel,
Gastgewerbe
und Verkehr"
am stärksten
betroffen

Arbeitsproduktivität deutlich gesunken

Trotz des wirtschaftlichen Einbruchs ist die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr nur leicht gesunken. Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde von 1,855 Mill. Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2009 erbracht, das waren 2 900 Personen bzw. 0,2% weniger als im Vor-

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 55 284 Euro

jahr (Deutschland: –14 000 Erwerbstätige). Da die Personenzahl nur geringfügig sank, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland deutlich gesunken (–4,9%). In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 55 284 Euro, das waren 1983 Euro bzw. 3,5% weniger als im Jahr 2008. Im Bundesdurchschnitt lag der Pro-Kopf-Wert bei 59 784 Euro (–2 179 Euro bzw. –3,5%).

Deutlich stärker als die Personenzahl ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden

zurückgegangen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 gut 2,53 Mrd. Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz geleistet, das waren 2,9% weniger als im Vorjahr (Deutschland: –2,8%). Aufgrund des starken Rückgangs des Arbeitsvolumens ist die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nicht so stark gesunken wie in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 40,50 Euro (Deutschland: 43 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland einen Rückgang um 2,2% gegenüber dem Vorjahr.

Stundenproduktivität sinkt um 2,2%

Entwicklung der Preise

Die Preisentwicklung wurde im Jahr 2009 in erster Linie durch die weltweite Wirtschaftskrise bestimmt. Der Verbraucherpreisindex lag für Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt kaum höher als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen Verlauf waren neben den Preisrückgängen bei den Nahrungsmitteln vor allem die Einbrüche bei den Kraftstoff- und Heizölpreisen gegenüber dem Vorjahr.

Niedrigster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz: +0,1%

Im letzten Jahr ist der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lediglich um 0,1% (Deutschland: +0,4%) gestiegen. Dies war der niedrigste Jahreswert seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,5% gelegen (Deutschland: +2,6%).

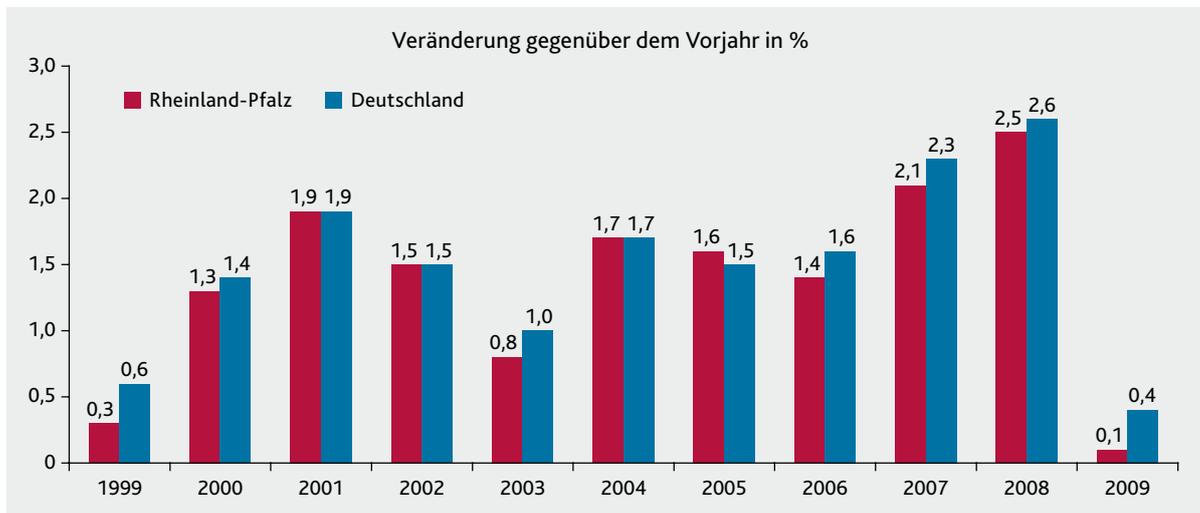
Teuerungsrate von Mai bis Oktober rückläufig

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex lag in Rheinland-Pfalz im Jahresverlauf 2009 durchweg deutlich unterhalb der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen 2%-Marke. Im Januar und Februar wurden mit jeweils +0,8% die höchsten Preissteigerungen des Jahres 2009 beobachtet. Nach leichten Anstiegen des Verbraucherpreisindex im März und April folgten von Mai bis Oktober sechs Monate mit – im Vorjahresvergleich – sinkenden Preisen. Dies hat es seit der Berechnung eines eigenen Preisindex für Rheinland-Pfalz noch nicht gegeben. Der stärkste Rückgang des Verbraucherpreisindex wurde mit –0,9% im Juli festgestellt. Ab November zog die Teuerungsrate im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat wieder leicht an und erreichte im Dezember mit +0,7% einen ähnlichen Anstieg wie zu Beginn des Jahres.

Höchster Preisrückgang im Juli: –0,9%

G 2

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009



Preisrückgänge sind nicht Folge deflationärer Tendenzen ...

Die Ursache der beobachteten Preisrückgänge beruht nicht auf deflationären Tendenzen. Vielmehr lag die häufig als Kerninflation bezeichnete Verbraucherpreisveränderung im „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ im Jahr 2009 durchschnittlich um 1% über dem Vorjahresniveau (2008: +1,6%).

... sondern beruhen größtenteils auf einem statistischen Basiseffekt

Die Preisentwicklung im Jahresverlauf 2009 war hauptsächlich Folge eines sogenannten statistischen Basiseffekts und wurde in erster Linie durch die Energiepreise bestimmt. Die Preise für Kraftstoffe und Heizöl wiesen im Jahr 2009 keine außergewöhnlich hohen Schwankungen auf und lagen weitgehend auf dem Niveau vom Jahresende 2008. Trotzdem kam es vor allem in den Sommermonaten zu gravierenden Preisrückgängen im Vorjahresvergleich, die sich auch auf den Verbraucherpreisindex insgesamt auswirkten. So wurden im Juli 2009 sowohl bei Kraftstoffen (–21%) als auch bei Heizöl (–46%) die kräftigsten Preiseinbrüche registriert. Da die Preisveränderungsrate jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat angegeben wird, bestimmten

vor allem die sehr hohen Preise für Kraftstoffe und Heizöl zur Jahresmitte 2008 die Entwicklung: Die Höchststände wurden damals jeweils im Juli erreicht. Ab August 2008 gaben die Energiepreise als Folge des weltweiten Konjunkturabschwungs deutlich nach. Dadurch schwächten sich ab August 2009 auch die Preisrückgänge im Vorjahresvergleich wieder ab. Zum Jahresende kam es bei Kraftstoffen und Heizöl sogar zu Preissteigerungen.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindexes zeigt für fünf Bereiche gegenüber dem Vorjahr sinkende Preise. Von den Güter- und Dienstleistungsgruppen mit dem größten Anteil an den Verbrauchsausgaben betraf dies vor allem die Bereiche „Verkehr“ mit –1,8% sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit –1,6%. Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ wur-

„Verkehr“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit Preisrückgängen

den geringfügig sinkende Preise festgestellt (-0,1%). Außerdem gab es in den Bereichen „Nachrichtenübermittlung“ mit -2,2% sowie „Bildungswesen“ mit -16% (Sonderentwicklung aufgrund der Abschaffung von Kindergartenbeiträgen in Rheinland-Pfalz) niedrigere Preise als im Vorjahr. Die höchsten Teuerungsraten waren mit +2,4% in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ (+2%) zu beobachten. Überproportionale Preissteigerungen gab es zudem in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+1,6%) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (+1,4%).

Auch weitere wichtige Preisindizes entwickeln sich uneinheitlich

Weitere Preisindizes liegen nur für Deutschland vor

Um einen Überblick über das weitere Preisgeschehen in Deutschland zu geben, wird hier die Entwicklung wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Der Anstieg der Preise für Bauleistungen am Bauwerk fiel im Jahr 2009 niedriger aus als in den Vorjahren. Die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden verteuerten sich im Jahr 2009 um 0,9%, nach +2,9% im Jahr 2008. Bei Gebäuden konventioneller Bauart gab es einen Anstieg des Preisindex für Rohbauarbeiten um 0,2%, der Preisindex für Ausbauarbeiten erhöhte sich um 1,3%.

Bauleistungen an Wohngebäuden: +0,9%

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2009 um 8,6% unter dem Niveau des Vorjahres (2008: +4,6%). Die größten Preissenkungen waren mit -25% bei Rohstoffen und Halbwaren zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt verbilligten sich beispielsweise die Preise für Rohöl sowie für Mineralölzeugnisse um jeweils 33%.

Importpreise: -8,6%

In der Folge gab es bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte im Vorjahresvergleich mit -4,2% den stärksten Rückgang seit Beginn der Preisindexberechnung im Jahr 1949 (2008: +5,5%). Energie verbilligte sich im Jahresdurchschnitt 2009 um 8,3%. Ohne die Berücksichtigung der Energie lagen die Erzeugerpreise nur um 2,2% niedriger als im Vorjahr.

Gewerbliche Erzeugnisse: -4,2%

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit sinkt geringfügig

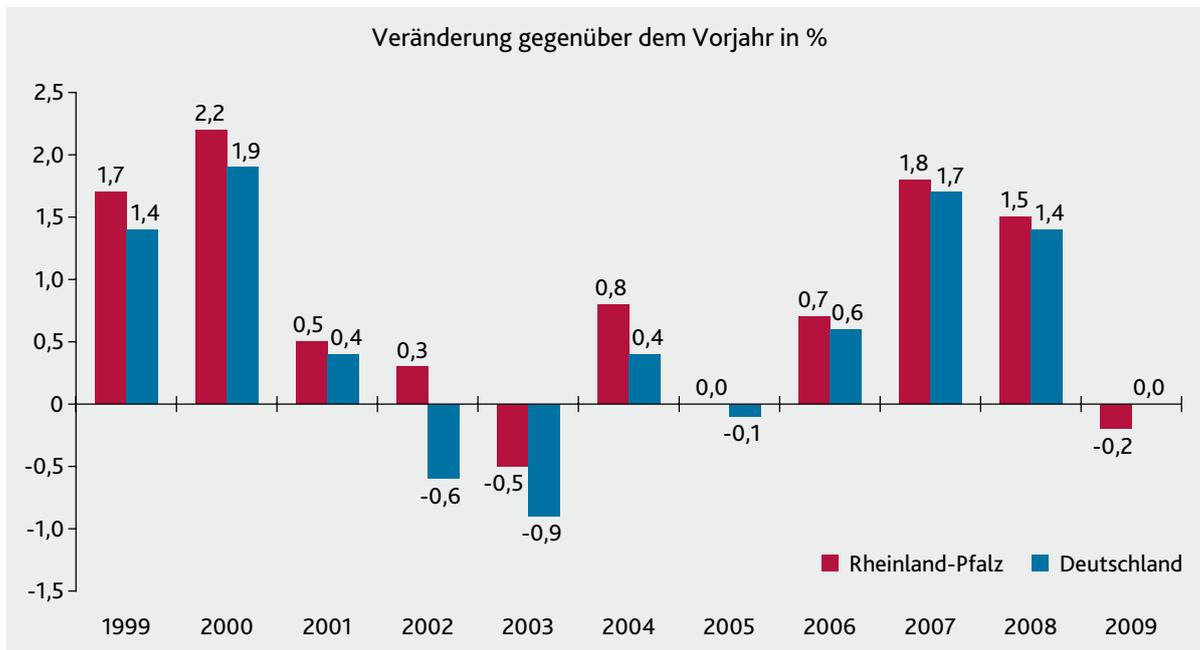
Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz ist im Berichtsjahr erstmals seit 2003 wieder gesunken. Mit 1,855 Mill. liegt die Zahl der erwerbstätigen Personen in Rheinland-Pfalz aber noch auf hohem Niveau; im betrachteten Zeitraum gab es nur im Jahr 2008 mehr Erwerbstätige. Der Rückgang um 2 900 bzw. 0,2% im Vergleich zum Vorjahr fiel in Anbetracht der tiefen Rezession überraschend gering aus (Deutschland: keine Veränderung). Durch Maßnahmen wie die

Flexibilisierung der Arbeitszeit, den Abbau von Überstunden, die Inanspruchnahme von Arbeitszeitkonten und den Einsatz von Kurzarbeit wurde der Beschäftigungsabbau deutlich gedämpft.

Dennoch hat die Wirtschaftskrise einige Wirtschaftsbereiche hart getroffen. Vor allem die exportabhängigen Branchen bekamen die Rezession heftig zu spüren. Für das rheinland-pfälzische produzierende Gewerbe ist ein Rückgang der Erwerbstäti-

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009



gen um 1,9% gegenüber 2008 zu verzeichnen (Deutschland: -2%). Die Erwerbstätigenzahl im Baugewerbe, als Teil des produzierenden Gewerbes, verringerte sich im Land nur um 0,1% (Deutschland: +0,3%). Die vergleichsweise günstige Entwicklung im Baugewerbe dürfte damit zusammenhängen, dass diese Branche von den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung profitieren konnte.

Stellenabbau
in der Industrie
und Zeit-
arbeitsbranche

Deutlich stärker war das verarbeitende Gewerbe von der Krise betroffen. Mit rund 348 300 Erwerbstätigen waren im Jahresdurchschnitt 2009 etwa 9 100 bzw. 2,5% weniger Personen in diesem Bereich tätig als ein Jahr zuvor (Deutschland: -2,7%). Der Beschäftigungsabbau im verarbeitenden Gewerbe wäre allerdings noch stärker ausgefallen, wenn die sogenannten Zeit- bzw. Leiharbeiter nicht dem Dienstleistungsbereich zugeordnet wären. Im Dienstleistungsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sank die

Erwerbstätigenzahl binnen Jahresfrist überdurchschnittlich stark um 3,1% (Deutschland: -1,3%). Der Stellenabbau in diesem Bereich ging fast ausschließlich zu Lasten des Unterbereichs „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“, in dem die Leiharbeiter statistisch erfasst werden.

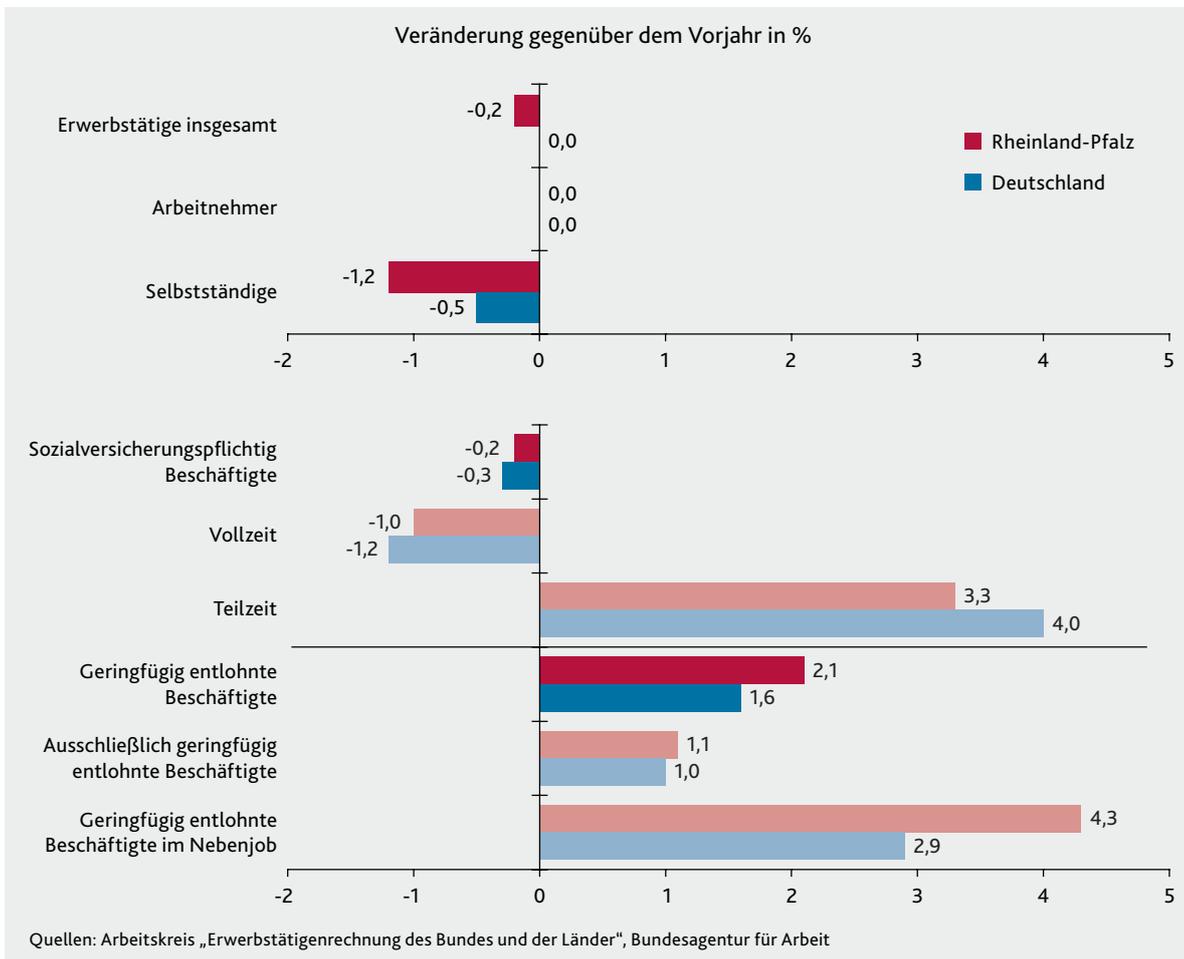
Die beiden anderen Dienstleistungsbereiche haben demgegenüber ihre Belegschaft sogar ausgebaut. Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ lag der Zuwachs bei 3 400 Erwerbstätigen bzw. 0,8% (Deutschland: +0,4%). Und für den Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ ist sogar eine Steigerung von 1,7% zu verzeichnen (Deutschland: +2%). In der Summe ergibt sich für den Dienstleistungsbereich ein Plus in Höhe von 0,5% (Deutschland: +0,6%).

Mehr Beschäftigte im Dienstleistungsbereich

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer sowohl im Land als auch im gesamten Bundesgebiet praktisch nicht verändert. Die niedrigere

G 4

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Beschäftigungsarten



Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz ist daher auf weniger Selbstständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige) zurückzuführen. Im Land sank die Zahl der Selbstständigen im Vergleich zu 2008 um 1,2% (Deutschland: –0,5%).

Weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

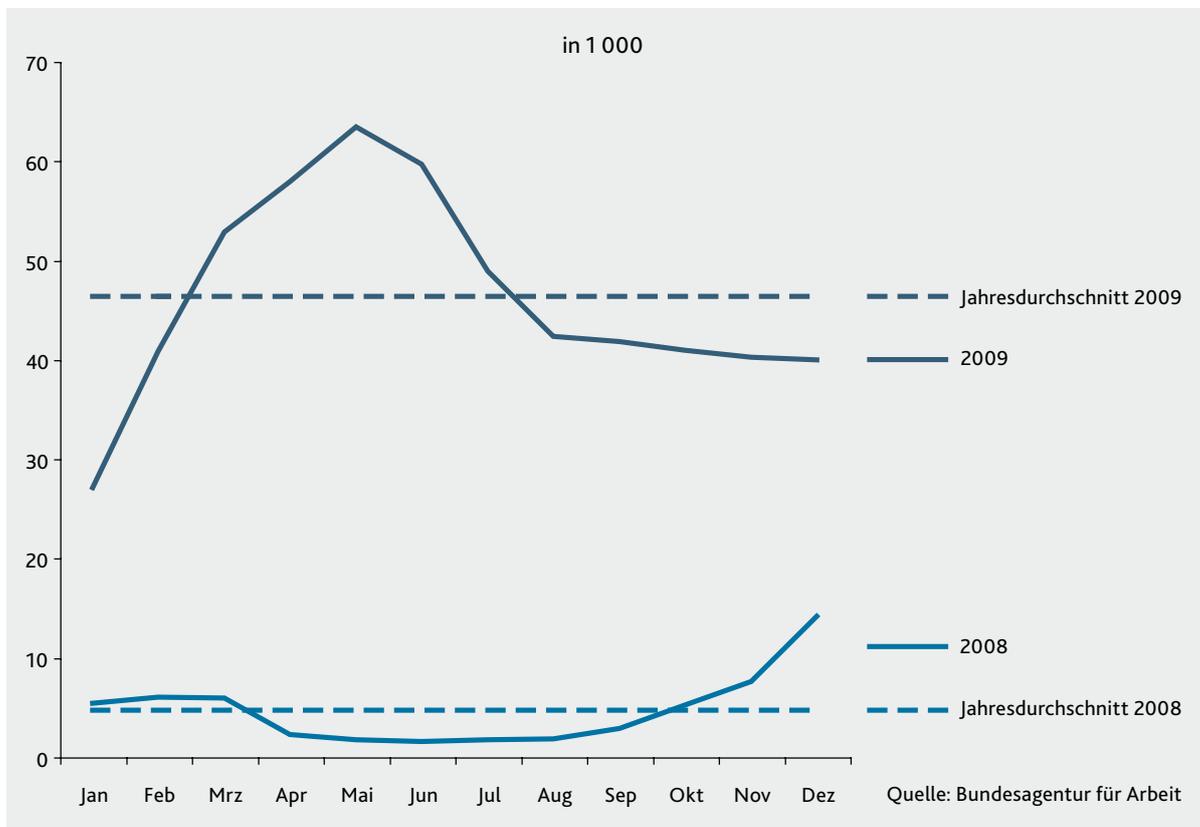
Vollzeitbeschäftigung sinkt, Teilzeitbeschäftigung steigt

Im Jahr 2009 waren in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1,2 Mill. Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, rund 2 100 Personen weniger als im Vorjahr. Damit ist die Zahl der sozialversicherungs-

pflchtig Beschäftigten, als größte Teilgruppe der Arbeitnehmer bzw. Erwerbstätigen, unterdurchschnittlich gesunken (–0,2%; Deutschland: –0,3%). Dennoch ist damit der seit drei Jahren anhaltende Beschäftigungsausbau gestoppt worden. Während die Vollzeitbeschäftigung im Berichtsjahr um 1% zurückging (Deutschland: –1,2%), legte die Teilzeitbeschäftigung binnen Jahresfrist um 3,3% zu (Deutschland: +4%). Der Trend steigender Teilzeitbeschäftigung hat sich also auch im Krisenjahr fortgesetzt und wesentlich dazu beigetragen, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht noch stärker zurückgegangen ist.

G 5

Kurzarbeiter 2008 und 2009 nach Monaten



Geringfügig entlohnte Beschäftigung steigt weiter

Im Berichtsjahr erhöhte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung um 2,1% (Deutschland: +1,6%). Demnach befanden sich 370 400 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis, 7 600 mehr als im Jahr 2008. Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung stieg um 1,1% (Deutschland: +1%), und die Zahl der „Nebenjobber“ vergrößerte sich deutlich um 4,3% (Deutschland: +2,9%).

Kurzarbeit stabilisiert den Arbeitsmarkt

Die Zahl der Kurzarbeiter lag 2009 im Jahresdurchschnitt bei 46 200 Personen (+900% gegenüber 2008). Die erhöhte Inanspruch-

nahme der Kurzarbeit begann bereits in den letzten Monaten des Jahres 2008, als die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise die deutsche Wirtschaft erreichten. Bis Mai 2009 ist die Zahl der kurzarbeitenden Arbeitnehmer auf einen Höchststand von 63 300 Personen gestiegen. Seitdem entwickelt sie sich wieder rückläufig, lag aber im Dezember 2009 mit 39 900 weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Das arbeitsmarktpolitische Instrument wird in erster Linie in der Industrie eingesetzt. Der stabilisierende Effekt der Kurzarbeit kommt darin zum Ausdruck, dass es dort trotz der drastischen Drosselung der Produktion keine Massenentlassungen gab. Im Juni 2009 waren gut 80% der Kurzarbeiter im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt.

Vor allem in der Industrie wird kurz gearbeitet

T 2

Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Personengruppen

Merkmal	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2008	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹⁾	Arbeitslose	Veränderung zu 2008	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹⁾
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Arbeitslose insgesamt	127 400	9,6	100	6,1	3 423 283	4,8	100	8,2
Frauen	57 826	0,1	45,4	6,0	1 555 507	-2,8	45,4	7,9
Männer	69 574	18,9	54,6	6,2	1 867 774	12,0	54,6	8,4
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	52 957	20,8	41,6	2,5	1 193 785	18,2	34,9	2,8
SGB II (Grundsicherung)	74 443	2,8	58,4	3,6	2 229 498	-1,3	65,1	5,3
Jüngere (15 – 25 Jahre)	16 791	20,4	13,2	6,6	376 998	10,9	11,0	7,8
Ältere (50 – 65 Jahre)	33 218	10,0	26,1	6,2	916 008	6,4	26,8	8,6
Ältere (55 – 65 Jahre)	18 242	19,6	14,3	6,4	496 600	16,0	14,5	8,7
Deutsche	108 318	9,9	85,0	5,6	2 893 416	4,6	84,5	7,5
Ausländer	18 939	7,9	14,9	13,6	523 603	5,3	15,3	16,6
Langzeitarbeitslose ²⁾	32 857	-8,3	26,2	.	932 733	-13,7	29,7	.
Schwerbehinderte	6 261	0,4	4,9	.	167 379	2,0	4,9	.

1) Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe. – 2) Ohne Ergebnisse der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit steigt

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz kletterte im Jahr 2009 durchschnittlich um 9,6% gegenüber dem Vorjahr auf 127 400 Arbeitslose. Damit stieg die Arbeitslosenzahl im Land prozentual doppelt so stark an wie im gesamten Bundesgebiet (+4,8% auf 3,4 Mill. Arbeitslose). Die Arbeitslosenquote stieg zwar um 0,5 Prozentpunkte auf 6,1%, sie liegt damit aber trotzdem noch deutlich unterhalb des bundesweiten Wertes (8,2%).

Anstieg der Arbeitslosigkeit trifft fast nur Männer

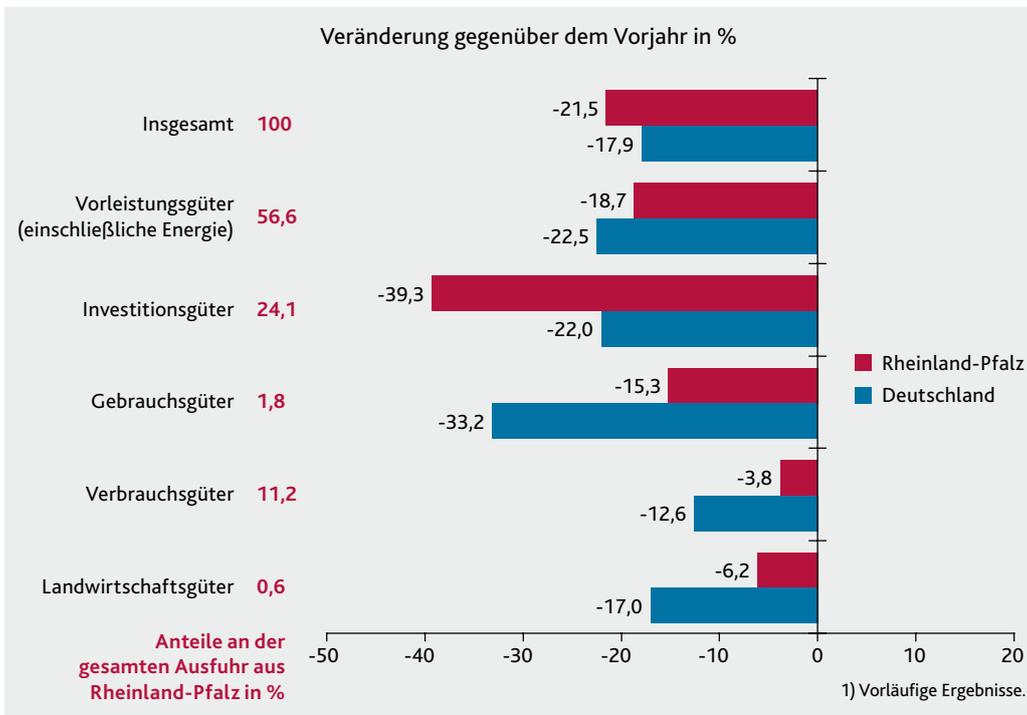
Bei der differenzierten Betrachtung nach Personengruppen fällt auf, dass vor allem Männer von der Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen waren. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen stieg um knapp 19% (Deutschland: +12%), die der weiblichen nur um 0,1% (Deutschland: -2,8%). Ein

Grund für die unterschiedlichen Entwicklungen ist, dass die Branchen, die durch den konjunkturellen Abschwung besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden (z. B. das verarbeitende Gewerbe), in aller Regel „Männerdomänen“ sind.

Durchschnittlich 16 800 bzw. 13% der registrierten Arbeitslosen hatten das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Die Zahl der jungen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) erhöhte sich im Berichtsjahr um 20,4% (Deutschland: +10,9%). Dass vor allem bei den Jüngeren die Arbeitslosigkeit zugenommen hat, liegt darin begründet, dass einerseits viele junge Arbeitnehmer befristete Arbeitsverträge haben, die in Krisenzeiten nicht verlängert werden und andererseits aufgrund von Sozialplänen den jüngeren Menschen häufiger gekündigt wird als den älteren.

In Krisenzeiten verlieren junge Menschen eher ihren Job

G 6 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2009¹⁾ nach Güterhauptgruppen



Außenhandel

Im Jahr 2009 waren die Rahmenbedingungen für den internationalen Handel denkbar schlecht. Das Volumen des globalen Handels mit Waren und Dienstleistungen ist infolge des weltweiten Konjunkturerinbruchs um fast 11% geschrumpft. Das hat auch die exportorientierte rheinland-pfälzische Wirtschaft spürbar getroffen.

Kräftiger Rückgang der Ausfuhren

Warenexporte gehen deutlich zurück

Im Krisenjahr 2009 verkauften rheinland-pfälzische Unternehmen Waren für nur noch 35 Mrd. Euro ins Ausland. Damit lag der Ausfuhrwert im Berichtsjahr um fast 10 Mrd. Euro bzw. 22% unter dem Wert des Vorjahres (Deutschland: -18%).

Wesentliche Ursache für den starken Rückgang der Ausfuhren waren die zum Teil kräftigen

Einbrüche der Industrieproduktion bei fast allen wichtigen Handelspartnern. Dies hat zu einer deutlichen Verringerung der Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern geführt. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist auf die Produktion und den Export dieser Güter spezialisiert.

Rheinland-Pfalz exportiert vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Vorleistungsgütern erzielt (Anteil 2008: 55%). Im Krisenjahr hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft Vorleistungsgüter im Wert von 19,8 Mrd. Euro ausgeführt, das waren 4,6 Mrd. Euro bzw. 19% weniger als 2008.

Wert der Vorleistungsgüterexporte sinkt um 19%

Wert der Investitionsgüterexporte sinkt um 39%

Noch stärker als der Vorleistungsgüterexport ist die Ausfuhr von Investitionsgütern eingebrochen. Sie verringerte sich 2009 um 5,5 Mrd. auf nur noch 8,4 Mrd. Euro (-39%). Der Anteil der Investitionsgüter an den gesamten Exporten belief sich vor der Wirtschaftskrise auf 31%.

Der größte Teil der Exporte geht in andere EU-Länder

Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union (EU) bzw. der Euro-Zone. Wertmäßig wurden in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt 64% des gesamten Exports in die anderen Länder der EU geliefert (Deutschland: 64%); mehr als 46% der Ausfuhren gingen in Länder der Euro-Zone (Deutschland: 43%).

Ausfuhren in die Länder der EU verringern sich um 22%

Der Wert der Waren, die im Krisenjahr 2009 von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten exportiert wurden, belief sich auf rund 22 Mrd. Euro und war somit um 6 Mrd. Euro bzw. 22% niedriger als im Jahr zuvor (Deutschland: -18%). Die Warenausfuhren in die 15 anderen Länder des Euro-Raums verringerten sich wertmäßig um 20% (Deutschland: -17%). Damit gingen 2009 nur noch Waren für 16 Mrd. Euro (3,9 Mrd. weniger als 2008) in die Euro-Zone. Verantwortlich hierfür ist der deutliche Rückgang der Industrieproduktion in diesen Ländergruppen (EU: -14%; Euro-Zone: -15%).

Frankreich nach wie vor wichtigster Handelspartner

Das Euroland Frankreich ist nach wie vor der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz wie auch für Deutschland. Im Jahr 2009 wurden in das Nachbarland Waren für 3,9 Mrd. Euro und damit 11% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhr geliefert (Deutschland: 10%). Der Wert der

Warenlieferungen aus Rheinland-Pfalz an französische Abnehmer sank im Berichtsjahr um 19% (Deutschland: -13%).

Die Vereinigten Staaten waren 2009 mit einem Volumen von 3,5 Mrd. Euro – hinter Frankreich – der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren von Rheinland-Pfalz lag 2009 bei 10% (Deutschland: 6,7%). Der Wert der Exporte in die USA hat sich 2009 um mehr als 1,2 Mrd. Euro verringert. Im Vergleich zu 2008 bedeutete dies einen überdurchschnittlichen Rückgang um 26% (Deutschland: -25%). Neben der rückläufigen Industrieproduktion in den USA (-9,8%) hat sicherlich auch die in 2009 stattgefundene Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar zu dieser schlechten Entwicklung beigetragen. Von Februar 2009 (Tiefststand) bis November 2009 (Höchststand) erhöhte sich der Wert des Euro um fast 17%. Dies verschlechterte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Anbieter auf den amerikanischen Märkten.

USA weltweit zweitwichtigster Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Unternehmen

Einfuhren sinken im Sog der Rezession ebenfalls

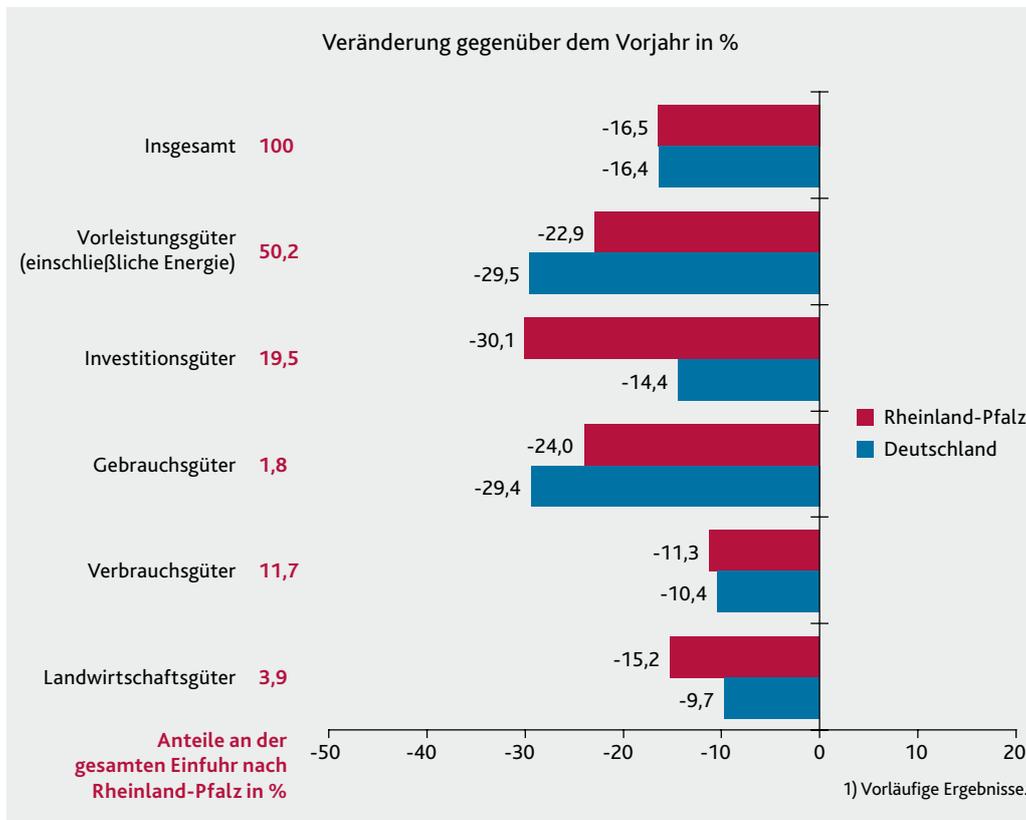
Auch bei der Wareneinfuhr hat die globale Wirtschaftskrise tiefe Spuren hinterlassen. Durch die rückläufige Produktion benötigten die rheinland-pfälzischen Unternehmen weniger Vorleistungsgüter und hielten sich außerdem mit Investitionen zurück. Wie auf der Exportseite haben diese beiden Gütergruppen auch auf der Importseite ein hohes Gewicht.

Das rheinland-pfälzische Importvolumen betrug im Jahr 2009 nur noch 22 Mrd. Euro; das waren 4,4 Mrd. Euro bzw. 17% weniger als 2008 (Deutschland: -16%).

Importe: -17%

G7

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009¹⁾
nach Güterhauptgruppen



Vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter werden importiert

Wert der Vorleistungs-güterimporte: -23%

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Im Jahr 2008 machten die Vorleistungsgüter 54% der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (Deutschland: 38%). Die Einfuhr von Vorleistungsgütern sank 2009 um 3,3 Mrd. Euro bzw. 23% auf nur noch 11 Mrd. Euro (Deutschland: -29%).

Wert der Investitions-güterimporte: -30%

Auf Investitionsgüter entfielen vor der Krise 23% der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28%). Im Jahr 2009 wurden für 4,3 Mrd. Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 1,9 Mrd. Euro bzw. 30% weniger als 2008 (Deutschland: -14%).

Importe kommen überwiegend aus der EU

Einfuhren aus Ländern der EU sinken um 18%

Auch auf der Importseite ist die EU der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2009 auf 14 Mrd. Euro; das waren 3 Mrd. Euro bzw. 18% weniger als 2008 (Deutschland: -15%). Dem Wert nach kamen 2009 gut 63% der importierten Waren aus der EU (Deutschland: 58%). Rund die Hälfte der Einfuhren wurde 2009 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert (Deutschland: 40%). Im Jahr 2009 belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 10,8 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist er um 2,7 Mrd. Euro bzw. 20% gesunken (Deutschland: -15%).

Frankreich
größter
Lieferant von
Einfuhrgütern

Im Berichtsjahr hat Frankreich die Niederlande als größter Lieferant von Einfuhrgütern abgelöst. Der Anteil der Importe aus Frankreich an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen lag 2009 bei 11% (Deutschland: 8,1%). Von dort kamen Güter im Wert von 2,3 Mrd. Euro; das ist im Vergleich zu 2008 ein Rückgang um 21%.

Das wichtigste Lieferland außerhalb von Europa sind die USA. Gut 6% der rheinland-pfälzischen Importe kamen in den letzten Jahren aus den Vereinigten Staaten. Im Berichtsjahr wurden von dort Waren im Wert von 1,7 Mrd. Euro eingeführt; das war im Vergleich zu 2008 ein Plus von 12%. Trotz Wirtschaftskrise hat sich also ein kräftiger Anstieg ergeben. Ursache hierfür ist eine hohe Position an sogenannten Rückwaren. Das sind Waren, die im Jahr 2008 von Rheinland-Pfalz in die USA exportiert und 2009

aus diversen Gründen nach Rheinland-Pfalz zurückgeschickt worden sind. Der Wert dieser Rückwaren belief sich auf 434 Mill. Euro. Ohne Rückwaren wäre der Wert der Importe aus den USA um 17% gesunken.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sowie Dr. Julia König und Dr. Stefan Weil sind in diesem Referat als Referenten tätig. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Betriebswirtin, ist Referentin im Referat Unternehmensstatistiken.

Info

Aufgabe N° 17 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2009

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2009 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2009“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/jahreswirtschaftsbericht/jw2009.pdf> zur Verfügung.

Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

